

Dienstag, 25. Juni 2019, Offenbach-Post Ostkreis / Seligenstadt/Hainburg/Mainhausen

Jammern soll nun ein Ende haben

Kreisverkehrsgesellschaft testet „Hopper“ im Ostkreis / Aus für AST

VON OLIVER SIGNUS



Einen Blick ins geräumige Innere des Elektroautos warf Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger gestern bei der Präsentation der Hopper. Dieses Fahrzeug eignet sich auch für den Transport von Rollstuhlfahrern. Foto: hampe

Ostkreis – „Wir fahren auf Sicht, wir haben keine Erfahrungswerte, aber wir glauben an das, was wir tun.“ Optimistisch kündigte Andreas Maatz, Geschäftsführer der Kreisverkehrsgesellschaft (kvgOF), gestern auf dem Marktplatz in Seligenstadt den Start der sogenannten kvg-Hopper an. Die Testphase dieses On-Demand-Angebotes („auf Nachfrage“) mit zunächst vier Fahrzeugen begann um 12 Uhr, im Anschluss an die Präsentation. Mit den Hoppfern - je drei Mercedes Benz Vito Tourer und der britischen LEVC TX (Elektroautos und moderne Nachfolger der Londoner Taxis) - soll der Transfer zwischen Seligenstadt, Hainburg und Mainhausen sowie über Klein-Auheim zum Hanauer Bahnhof wesentlich verbessert werden. Das Projekt als optimierter Nachfolger des Anrufsammeltaxis (AST), dessen Betrieb laut Maatz Ende August eingestellt wird. Längerfristig könnten auch bestimmte Busverbindungen zur Disposition stehen.

Das ÖPNV-Angebot ist an sieben Tagen pro Woche je 20 Stunden (von 5.30 bis 1.30 Uhr) verfügbar. Buchen kann man eine Fahrt per App. In der Probezeit, die bis zum 13. August dauert, kostet jeder Kilometer pro Person fünf Cent. Bezahlung ist ausschließlich bargeldlos möglich. Damit auch weniger technikaffine Menschen das Angebot nutzen können, sind nach der Probezeit auch Buchungen per Telefon möglich. Wer sich mit dem Hopper befördern lassen möchte, zahlt ab Mitte August 2,60 Euro. Der Betrag setzt sich aus dem Grundpreis (1,60 Euro) und einem Komfortzuschlag (ein Euro) zusammen. Er gilt für zwei Kilometer. Für jeden weiteren Kilometer sind 20 Cent zu zahlen. Auch RMV-Zeitkarten können genutzt werden. Dann entfällt der Grundpreis, es fällt lediglich der Komfortzuschlag an, und der Zuschlag von 20 Cent wird erst ab dem sechsten Kilometer berechnet.

Über das Betriebsgebiet sind 1000 Haltestellen verteilt. Sie unterteilen sich in bereits existierende „physische Haltestellen“, mit Halteschild und gekennzeichnete „Points of Interest“ wie Arztzentren, Rathäuser und virtuelle Haltepunkte. Die App leitet den Fahrgast jeweils an die ihm nächstgelegene Position. Ein Mercedes kann bis zu sieben Personen transportieren, die Elektrofahrzeuge haben einen Platz weniger, dafür aber Raum für Rollstuhlfahrer (jedoch keine elektrischen) und Rollator-Nutzer oder auch Kinderwagen.

Mit diesem Projekt sei man nun Vorreiter in Hessen, betonte Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger gestern bei der Vorstellung auf dem Marktplatz. In ganz Deutschland gebe es derzeit nur wenige Standorte mit diesem Angebot. Wird es angenommen, so Maatz, soll die Anbindung weiterer Gebiete im Kreis Offenbach folgen. Der kvg-Geschäftsführer hofft zudem, dass sich auch der Rhein-Main-Verkehrsverbund für die Hopper begeistern kann. Den Kostenaufwand für das erste Jahr beziffert Maatz mit etwa 750000 Euro. Darin enthalten sind etwa die Personalkosten für die Fahrer, die bei der Firma MWM Solution GmbH angestellt sind. Deren Vertrag mit der kvgOF läuft zunächst ein Jahr.

„Wir haben lange gejammert, weil es keinen adäquaten ÖPNV gibt, mit dem Hopper haben wir nun ein ganzes Stück gerissen“, war Mainhausens Bürgermeisterin Ruth Disser voll des Lobes. Seligenstadts Erster Stadtrat Michael Gerheim freute sich, dass nun Teile der Stadt miteinander verbunden werden, für die es bisher kein Busangebot gegeben habe. Hainburgs Rathauschef Alexander Böhn nannte die Hopper eine „sinnvolle Ergänzung für den ÖPNV“.